

„Rückewoche
im Saarland“



Im Rückeeinsatz: Ardennerwallach
Votan mit Jürgen Duddek.
Fotos: Silvia Ruppender

Energie und Verkehr aufgenommen sowie zum SaarForst Landesbetrieb. Beim Treffen in Saarbrücken wurde eine Idee geboren, die in die Tat umgesetzt werden wollte.

Umfangreiche Vorarbeiten, an denen sich der Landesverband RPS intensiv und engagiert beteiligte, führten schließlich dazu, dass aus einer Idee eine eindrucksvolle Unternehmung wurde.

Rückewoche im Saarland

Neun Pferderücker (Personen bezogene Begriffe beziehen sich auf beide Geschlechter), darunter zwei weibliche, aus vier Bundesländern konnten motiviert und aktiviert werden, binnen einer Woche 1.000 Festmeter (fm) in Wäldern des SaarForst vorzurücken.

Am Morgen des 5. Dezember um 9 Uhr waren die Rücker mit insgesamt 13 Pferden pünktlich vor Ort, d. h. auf dem Parkplatz am Waldweihen, Saarbrücken-Burbach. Nach kurzer Einweisung durch den zweiten Vorsitzenden der IGZ, Elmar Stertenbrink, nahmen die Rücker ihre Arbeit in den zugewiesenen Beständen auf.

Offiziell eröffnet wurde die „Rückewoche im Saarland“ um 11 Uhr, wobei es sehr erfreulich war, zahlreiche Medienvertreter, Mitglieder der Forstverwaltung, Gäste aus Frankreich und Luxemburg sowie interessierte Waldbesucher begrüßen zu können. Erfreulicherweise spielte das Wetter mit, denn bis zur Dämmerung blieb es trocken. Allerdings änderte sich dies an den folgenden Tagen: Regen war Begleiter der Veranstaltung, stundenlang tagelang.

Die Rücker und ihre Pferde

Da einige Rücker Vollprofis waren, andere eher „Wochenendrücker“, waren durchaus Unterschiede bezüglich Arbeitsqualität und Leistung vorhanden, doch wurde insgesamt gute bis zufrieden-

Unternehmer bewegt Pferderücker

IGZ im SaarForst

Von
Dr. Reinhard Scharnhölz

Vorgeschichte

Im Frühjahr 2011 behauptete ein Forstunternehmer in verschiedenen Medien, in Deutschland gäbe es keine Pferderücker, deshalb müsse

er auf Rücker plus Pferd aus Rumänien ausweichen. Ein rumänischer Rücker nahm mit seiner Stute die Arbeit im Saarland auf. Seltsam nur, das Pferd wurde in die Bundesrepublik eingeführt ohne die vorgeschriebene Untersuchung auf ansteckende Blutarmut (IAE).

Diese etwas eigenwillige Behauptung und die zweifelhaften Umstände zwangen den Vorstand der IGZ zu Widerspruch und Handeln. Zusammen mit dem Vorstand des Landesverbandes Rheinland-Pfalz-Saarland (RPS) wurde Kontakt zum Saarlandministerium für Umwelt,